



Institut für Berufs- und
Erwachsenenbildungsforschung
an der Universität Linz

EINE SYSTEMATISCHE ANALYSE DER ANGEBOTSLANDSCHAFT FÜR AUSGRENZUNGSGEFÄHRDETE JUGENDLICHE IN OBERÖSTERREICH

Präsentation BBFK Steyr

Dr.ⁱⁿ Marlene Lentner

Mag.^a Sandra Rigler

Steyr, 07.07.2016

FORSCHUNGSDESIGN

- 1: Theoretischer Überbau und Begriffserklärung – Literaturrecherche
- 2: Kontextanalyse – strukturierte Online-Erfassungsbögen
 - 2a: Überblick Maßnahmenlandschaft
 - 2b: Überblick öffentliche Aufwendungen
- 3: Problemanalyse – Datenanalyse und teilstandardisierte Online-Befragung
 - 3a: Quantifizierung der Zielgruppe
 - 3b: Bedarfslagen aus Sicht der PraktikerInnen
- 4: Wirkungsanalyse aus Sicht der Betroffenen – Diskussionsgruppen
- 5: Synthese – Berichtslegung und Ergebnispräsentation

BEGRIFF

„AUSGRENZUNGSGEFÄHRDUNG“

- *Vielzahl* von nebeneinander stehenden und jeweils inhaltlich berechtigten *Konzepten, Definitionen und Indikatoren*
- hohe *Komplexität des Phänomens*
- Begriff der Ausgrenzungsgefährdung muss als *Kontinuum* und *prozesshaft* gedacht werden
 - unterschiedlich akute Ausgrenzungslagen
 - ist kein (unveränderbarer) Zustand
- Fokus auf die Systeme *Bildungswesen* und *Arbeitsmarkt*

CHARAKTERISTIKA DER ANGEBOTSLANDSCHAFT IN OÖ

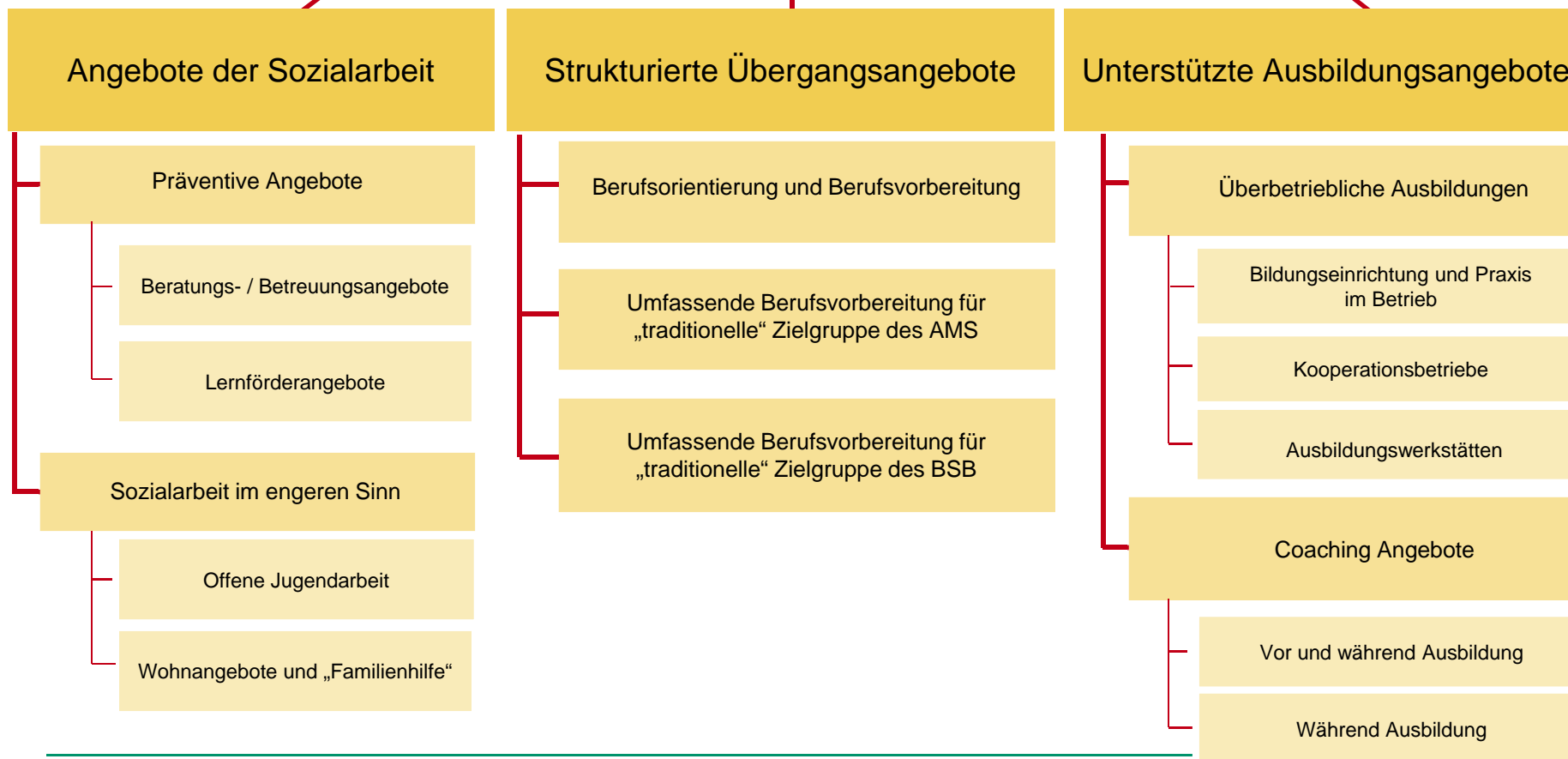
- ein **komplexes Stufenmodell** hinsichtlich der Anforderungen an die Jugendlichen und dem Verbindlichkeitsausmaß
 1. Stufe: „Angebote der Sozialarbeit“
 2. Stufe: „Strukturierte Übergangsangebote“
 3. Stufe: „Unterstützte Ausbildungsangebote“

- sehr vielfältig und (relativ) dicht, aber auch undurchsichtig

- Undurchsichtigkeit und Komplexität ergeben sich aufgrund der ...
 - *sehr breit* gehaltenen *Zielgruppendefinitionen*
 - *Vielfalt* der *Trägerorganisationen* und der *Fördergeberstruktur*
 - *Schnellebigkeit* in diesem Bereich

STRUKTUR DER ANGEBOTSLANDSCHAFT

Angebotslandschaft für „ausgrenzungsgefährdete“ Jugendliche in Oberösterreich



QUANTIFIZIERUNG DER ZIELGRUPPE

- von den rund 173.900 oberösterreichischen Jugendlichen (Stand 2013) sind **rund 6.700 bis 15.800 ausgrenzungsgefährdet**
- das entspricht **4% bis 9%** aller öö. Jugendlichen
- das Problemausmaß **variiert stark nach Urbanitätsgrad**
 - **größter Problemdruck:** Linz, Steyr, Wels aber auch das Innviertel
 - **niedrigster Problemdruck:** Mühl- und Hausruckviertel
- das Problemausmaß kann durch die regionale Versorgungsstruktur verstärkt oder entlastet werden
- Regionen unterscheiden sich aber kaum nach inhaltlichen Kriterien (z.B. vorhandene Problemlagen)

HAUPTPROBLEMLAGEN DER JUGENDLICHEN

- Jugendliche kämpfen in der Regel mit *multiplen Problemlagen*
- Auf Basis der Nennungen der PraktikerInnen kristallisieren sich inhaltlich *vier Hauptproblemlagen* heraus:
 - *Schulische Defizite/ unstete Bildungskarrieren* z.B. Lernschwächen, Ausbildungsabbrüche, Deutschkenntnisse
 - *Soziale Instabilität* z.B. schwierige Familiensituation, finanzielle Probleme/Notlagen, Suchtproblematik
 - „*Job-readiness*“ z.B. Aspekt Arbeitstugenden/-kompetenzen im weitesten Sinn, (berufliche) Orientierungslosigkeit
 - *Gesundheitliche Probleme* z.B. psychische Beeinträchtigungen, körperliche Beeinträchtigungen
- *Jugendliche mit hoher Ausgrenzungsgefährdung haben besonderes Risiko* (kein Zugang zu oder Scheitern in den Angeboten)
 - Stichwort: Zuweisungs- und Selektionspraxen
 - sollten gewisse Stabilität und/oder bestimmtes Kompetenzprofil mitbringen

ANGEBOTE AUS SICHT DER BETROFFENEN

- **große Zufriedenheit mit Angeboten:** positive Aspekte werden hervorgehoben, Angebot wird als Chance erlebt
- aus Sicht der Betroffenen sollte ein **jugendgerechtes** und **ansprechendes** Angebot ...
 - inhaltlich und programmatisch *abwechslungsreich* sein
 - eine *individuelle, ganzheitliche und faire Betreuung* bzw. Unterstützung bieten
 - eine Möglichkeit der *Mitbestimmung* und ein Klima des *Ernstgenommen-werdens* offerieren
 - eine *Tagesstruktur* bereitstellen, die Halt gibt ohne zu überfordern (stufenweiser Einstieg)
- kritische Jugendliche geben an, dass diese Faktoren in ihren Angeboten nicht erfüllt sind, genauso wie durch das Angebot **weniger positive Wirkungen** erzielt werden können

ZENTRALE ERKENNTNISSE

- „Ausgrenzungsgefährdung“ muss als **Kontinuum** und **prozesshaft** gedacht werden
- Angebotslandschaft stellt sich als **komplexes Stufenmodell** dar, welches sehr **vielfältig** aber auch **undurchsichtig** ist
- zwischen **4% und 9% aller oö. Jugendlichen** müssen als ausgrenzungsgefährdet bezeichnet werden
- diese Jugendliche kämpfen in der Regel mit **multiplen Problemlagen**
- **Je stärker die Ausgrenzungsgefährdung ausgeprägt, umso höher ist das Risiko auch in den Unterstützungsstrukturen „zu scheitern“**
- Jugendgerechte Angebote bieten Abwechslung, individuelle und faire Betreuung, ein Klima des Ernstgenommen-werdens sowie eine „passende“ Tagesstruktur

WEITERENTWICKLUNG DER ANGEBOTSLANDSCHAFT

Ziel: Reduktion der Komplexität der Angebotslandschaft durch zwei sich ergänzende Strategien

➤ ***Institutionalisierte Koordinations-, Anlauf- und Vermittlungsstelle*** mit drei Aufgabenbereichen

- zuständige Vernetzungs- und Koordinationsstelle für alle relevanten Player
- Erstanlaufstelle für Jugendliche am Übergang und deren Angehörige sowie weiterführendes Case-Management (One-Shop-Stop-Prinzip)
- alleinige Zuweisungsstelle zu Angeboten und Dienstleistungen

➤ ***Verdichtung*** der bestehenden Angebotslandschaft

- Vertikale vs. Horizontale Verdichtung
- Verdichtung darf nicht dazu führen das wertvolles (Spezial)wissen verloren geht

WEITERENTWICKLUNG DER ANGEBOTSLANDSCHAFT

- Etablierung eines **niederschweligen Stabilisierungsangebots mit Arbeits- bzw. Beschäftigungsbezug** (einzige strukturelle Lücke schließen)
- **Ausbau** der bestehenden Angebotslandschaft um mit den **multiplen Problemlagen** (besser) umgehen zu können
- **mehr Plätze** im Bereich **Jugendliche mit psychischen Problemen/Beeinträchtigungen** (inkl. Therapieplätze), **zweiter** und **dritter Arbeitsmarkt** bzw. Jobs niederschweligen Anforderungsprofilen
- Faktoren einer **jugendgerechten Angebotsgestaltung** (z.B. Abwechslung, individuelle und ganzheitliche Betreuung, Mitbestimmungsmöglichkeiten) neben Aspekt der Zielerreichung bei **Evaluationen miteinbeziehen**
- **„Blackbox“ Zuweisungs- und Ablehnungspraxis** beleuchten

**DANKE
FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!**

KONTAKT

**Institut für Berufs- und Erwachsenenbildungsforschung
an der Universität Linz**

Weingartshofstraße 10, A-4020 Linz

Tel: +43-(0)732-609313

Fax: +43-(0)732-609313-21

E-mail: office@ibe.co.at

www.ibe.co.at